

Krokodil – Programm 01.03.-01.04.

so 01.03.	15.30 Uhr Triegel trifft Cranach - Malen im Widerstreit... 17.30 Uhr Silent Friend , tw. OmdU 20.15 Uhr Два прокурора (Zwei Staatsanwälte), OmdU
mo 02.03.	18.15 Uhr Triegel trifft Cranach - Malen im Widerstreit... 20.15 Uhr Два прокурора (Zwei Staatsanwälte), OmdU
di 03.03.	18.15 Uhr Triegel trifft Cranach - Malen im Widerstreit... 20.15 Uhr Два прокурора (Zwei Staatsanwälte), OmdU
mi 04.03.	17.30 Uhr Triegel trifft Cranach - Malen im Widerstreit... 19.30 Uhr Silent Friend , tw. OmdU
do 05.03. und fr 06.03.	17.00 Uhr Triegel trifft Cranach - Malen im Widerstreit... 19.00 Uhr White Snail (Белая улитка), OmdU 21.10 Uhr Два прокурора (Zwei Staatsanwälte), OmdU
sa 07.03. und so 08.03.	14.30 Uhr Triegel trifft Cranach - Malen im Widerstreit... 16.30 Uhr Silent Friend , tw. OmdU 19.15 Uhr Briefe aus der Wilcza (Listy z Wilczej), OmdU/eU
mo 09.03. 	16.45 Uhr Triegel trifft Cranach - Malen im Widerstreit... 19.00 Uhr DEFA-Stiftung präsentiert FÜR IRIS GUSNER ZUM 85. GEBURTSTAG: Wäre die Erde nicht rund... anschließend Filmgespräch mit Iris Gusner Moderation: Philip Zengel (DEFA-Stiftung)
di 10.03. !	18.00 Uhr DER UNBEKANNTE FILM FILMREIHE DES FÖRDERKREISES FILM BERLIN-BRANDENBURG: Nuria Quevedo – Berlinerinnen aus Barcelona anschließend Gespräch mit Karlheinz Mund Moderation: Frank Burkhard Habel 20.30 Uhr Два прокурора (Zwei Staatsanwälte), OmdU
mi 11.03. !	16.45 Uhr Triegel trifft Cranach - Malen im Widerstreit... 19.00 Uhr Sbormistr / Broken Voices , OmeU ▼ ZERBRECHLICH: JUNGES KINO AUS TSCHIECHIEN UND DER SLOWAKEI 21.15 Uhr Два прокурора (Zwei Staatsanwälte), OmdU
do 12.03. !	19.00 Uhr Chronos – Fluss der Zeit , tw. OmdU ◀ in Anwesenheit des Regisseurs Volker Koepp
fr 13.03.	17.45 Uhr Triegel trifft Cranach - Malen im Widerstreit... 19.45 Uhr Chronos – Fluss der Zeit , tw. OmdU ◀
sa 14.03. und so 15.03.	14.45 Uhr Silent Friend , tw. OmdU 17.30 Uhr Chronos – Fluss der Zeit , tw. OmdU ◀ 21.00 Uhr White Snail (Белая улитка), OmdU
mo 16.03.	17.00 Uhr Triegel trifft Cranach - Malen im Widerstreit... 19.00 Uhr Chronos – Fluss der Zeit , tw. OmdU ◀
di 17.03.	17.00 Uhr Два прокурора (Zwei Staatsanwälte), OmdU 19.15 Uhr Chronos – Fluss der Zeit , tw. OmdU ◀
mi 18.03.	15.15 Uhr Chronos – Fluss der Zeit , tw. OmdU ◀ 19.00 Uhr Od marca do mája / March to May , OmeU ▼
do 19.03.	17.30 Uhr Briefe aus der Wilcza (Listy z Wilczej), OmdU/eU 19.15 Uhr Chronos – Fluss der Zeit , tw. OmdU ◀
fr 20.03. und sa 21.03.	15.00 Uhr Triegel trifft Cranach - Malen im Widerstreit... 17.00 Uhr Silent Friend , tw. OmdU 19.45 Uhr Chronos – Fluss der Zeit , tw. OmdU ◀
so 22.03.	15.00 Uhr Triegel trifft Cranach - Malen im Widerstreit... 17.00 Uhr Herr Zwilling und Frau Zuckermann , OmdU ◀ 19.15 Uhr Chronos – Fluss der Zeit , tw. OmdU ◀
mo 23.03. und di 24.03.	17.15 Uhr Два прокурора (Zwei Staatsanwälte), OmdU 19.30 Uhr Chronos – Fluss der Zeit , tw. OmdU ◀
mi 25.03. !	15.15 Uhr Chronos – Fluss der Zeit , tw. OmdU ◀ 19.00 Uhr Nech je svetlo / Let there be light , OmeU ▼ im Anschluss Gespräch mit Regisseur Marko Škop
do 26.03.	19.00 Uhr Afghanistan 1362 – Erinnerung an eine Reise ◀ 20.15 Uhr Chronos – Fluss der Zeit , tw. OmdU ◀
fr 27.03. und sa 28.03.	14.45 Uhr Silent Friend , tw. OmdU 17.30 Uhr Chronos – Fluss der Zeit , tw. OmdU ◀ 21.00 Uhr White Snail (Белая улитка), OmdU
so 29.03.	15.00 Uhr Triegel trifft Cranach - Malen im Widerstreit... 17.00 Uhr In Sarmation , tw. OmdU ◀ 19.15 Uhr Chronos – Fluss der Zeit , tw. OmdU ◀
mo 30.03.	17.00 Uhr Triegel trifft Cranach - Malen im Widerstreit... 19.00 Uhr Chronos – Fluss der Zeit , tw. OmdU ◀
di 31.03.	17.30 Uhr Briefe aus der Wilcza (Listy z Wilczej), OmdU/eU 19.15 Uhr Chronos – Fluss der Zeit , tw. OmdU ◀
mi 01.04.	19.00 Uhr Nahoře nebe, v dolině já / Promise I'll Be Fine , OmeU ▼ 21.00 Uhr Два прокурора (Zwei Staatsanwälte), OmdU

◀ = Chronos – Fluss der Zeit

▼ = Zerbrechlich: Junges Kino aus Tschechien und der Slowakei
DF= Deutsche Fassung OmdU= Original mit deutschen Untertiteln
OF= Originalfassung OmeU= Original mit engl. Untertiteln

Kino Krokodil – Filme aus Mittel- und Osteuropa

Greifenhagener Str. 32, 10437 Berlin

Kino: 44 04 92 98 (ab 19 Uhr) Email: kinokrokodil@email.de

Eintrittspreis: 8,00 / 6,50 € Andere Preise gelten bei Kurzfilmen,
Überlängen und Programmen mit Livemusikbegleitung.

www.kino-krokodil.de

Änderungen vorbehalten

Chronos – Fluss der Zeit

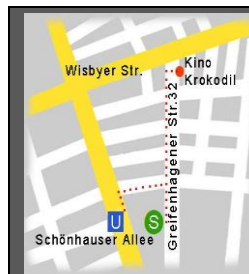


Zerbrechlich

JUNGES KINO
AUS TSCHIECHIEN
UND DER SLOWAKEI



11.3.-1.4.2026
19:00 IM KINO KROKODIL



S-Bahn:

S8, S85, Ringbahn

Schönhauser Allee,
Ausgang Greifenhagener Str.

U-Bahn:

U2 Schönhauser Allee

Tram:

M1, M13, 50

Schönhauser Allee / Bornholmer Str.

Chronos – Fluss der Zeit



„Unsere erste Fassung war zwölf Stunden lang. Ich habe immer gesagt, dass der Dokumentarfilm viel stärker als der Spielfilm nach poetischen Strukturen arbeitet, oft nach Zufallsstrukturen. Dass man, wenn man so will, zwei Einstellungen hat: Jede ist die Zeile eines Gedichts – eine schöne Landschaft und das Gesicht eines Menschen – und dann fügt man das zusammen, und wenn man Glück hat, wird etwas daraus. Das habe ich auf das Material angewendet. Die Schwerpunkte verschoben sich aber immer stärker in Richtung Ukraine. Und als ich dann in Czernowitz aus dem Fenster guckte, die Sirene hörte und mit meinem Smartphone anfang, den leeren Platz zu drehen, fiel mir ein, dass ich ja schon einmal in einem Krieg war, in Kabul, wo ich auf merkwürdige Weise 1984 gelandet bin, kurz nachdem der sowjetische Einmarsch stattgefunden hatte. Da haben wir auch aus dem Hotelfenster gedreht, weil Ausgangssperre war.“ (Volker Koepp in Gespräch mit Barbara Wurm und Irina Bondar, Forum 2026, www.arsenal-berlin.de)

Chronos – Fluss der Zeit ◀

D 2026, 198 min, tw. OmdU

KINOSTART

Regie: Volker Koepp

Der Fluss Chronos, antiker Name der Memel, durchfließt die Region Sarmatien. Ihm folgt Volker Koepp auf der Suche nach den Schicksalen der Menschen, die an diesen Ufern leben – und kehrt dabei immer wieder zu jenen zurück, die seine früheren Filme geprägt haben. Doch „Chronos – Fluss der Zeit“ ist auch das Porträt einer Region im Wandel. Über fünf Jahre dauerten die Dreharbeiten. Die russische Invasion der Ukraine, die Covid-19-Pandemie prägen das Erleben genauso wie sowjetische Vergangenheit und die Narben, die der Holocaust in den Gemeinschaften hinterlassen hat. Auf den Spuren der Gedichte von Johannes Bobrowski drehte Volker Koepp 1972 seinen ersten Film im historischen Landschaftsraum östlich der Weichsel zwischen Ostsee und Schwarzem Meer, in der Spätantike „Sarmatien“ genannt. Eine Welt, die nach dem Zweiten Weltkrieg zum sowjetischen Imperium gehörte. Später drehte Koepp in dieser Gegend mit KALTE HEIMAT (1994), HERR ZWILLING UND FRAU ZUCKERMANN (1998) oder IN SARMATIEN (2013) einen ganzen Zyklus von Filmen. Es ging um Begegnungen mit Menschen, ihrem Alltag, ihren von politischen Umbrüchen geprägten Biografien, um nationalsozialistischen Terror, die Ermordung der Juden, stalinistische Verfolgung und Hoffnungen auf gesellschaftliche Veränderungen. CHRONOS – FLUSS DER ZEIT fügt diesen Geschichten ein neues, entscheidendes Kapitel hinzu – als filmische Montage, in der sich Vergangenheit und Gegenwart fragmentarisch verbinden.

„CHRONOS – FLUSS DER ZEIT ist ein ungewolltes ‚Langzeitprojekt‘. Die Dreharbeiten begannen im Jahr 2020 und sollten 2021 beendet sein. Zuerst brachte die Pandemie ungezählte Verzögerungen und Unterbrechungen. Manche der geplanten Drehorte im Kaliningrader Gebiet waren nun gar nicht mehr zu erreichbar. Die russischen Kinder und Frauen und Freunde aus früheren Filmen waren nun wie verschollen. Die politischen Entwicklungen in der Mitte Europas wurden immer bedrohlicher. Die Frauen in Belarus. Dann das Unfassbare: die Ausweitung des russischen Krieges auf die gesamte Ukraine. Auf Odessa, Uman, Lemberg und Czernowitz. Schreckensbilder über Jahre. Zum Drehen in die Ukraine, nach Czernowitz, fuhr ich mit einem Smartphon. Schließlich reichten die Arbeiten am Film bis in die Gegenwart des Jahres 2026. Seit Beginn des Krieges nach der Annexion der Krim sind nun bald 12 Jahre vergangen. Der tägliche Schrecken der russischen Kriegsverbrechen im Fernsehen. Die Hoffnung, dass Ende des Krieges zu erleben, hat sich nicht erfüllt.“ (Volker Koepp)

Herr Zwilling und Frau Zuckermann ◀

D 1999, 126 min, OmdU

22.03.

Regie: Volker Koepp

Czernowitz war einst Zentrum jüdischer Kultur in der Bukowina, die jüdische Bevölkerung machte zeitweilig die Hälfte der Einwohner aus. Es überlebten nur wenige die von Deutschen und Rumänen 1941 verordnete Deportation in die Lager Transnistriens. Im Mittelpunkt des Films stehen Mathias Zwilling und Rosa Roth-Zuckermann, die zu den letzten noch im alten Czernowitz geborenen Juden gehören. Beide verbindet neben ihrer Freundschaft nicht zuletzt die deutsche Sprache. Täglich besucht Herr Zwilling in den Abendstunden die 90jährige Frau Zuckermann. Man spricht über frühere Zeiten, das gemeinsam Erlebte, über Politik und Literatur und die alltäglichen Sorgen. In den Lebensgeschichten dieser beiden Menschen steckt das Elend dieses Jahrhunderts.

Afghanistan 1362 – Erinnerung an eine Reise ◀

DDR 1985, 35mm, 55 min

26.03.



Regie: Volker Koepp

Dem Kameramann Gunther Becher glückten Aufnahmen von so außerordentlich sinnlicher Intensität und gleichnishafter Bedeutung, dass sparsame Informationen zur Geschichte und gegenwärtigen Situation genühten, sich ein Bild von den Menschen, einer fremden Kultur, vom Bürgerkrieg und der Rolle der Sowjetunion darin machen zu können.“ (DEFA-Stiftung)

„Der DEFA-Regisseur fuhr 1983 nach Afghanistan. Er kam aus der DDR und fuhr wohl in ein künftiges ‚Bruderland‘. (...) Kleine Jungen tragen große Maschinengewehre - alles scheint genau wie heute. Aber dann plötzlich stehen lachende Mädchen vor der Kamera und sagen, dass sie in die 10. Klasse der Mädchen-Oberschule von Sagona gehen. Sie würden gern in der DDR studieren. Sie tragen keine Schuluniform, nicht mal Schleier, nur ein loses weißes Tüchlein weht auf dem Kopf wie eine ferne Erinnerung. Es ist ein seltsames Land zwischen uralter Tradition und Moderne, zwischen sowjetischer Besatzung und Hoffnung auf ein besseres Leben, das Koepp da filmt. Ein Mullah legt den Grundstein einer Schule und sagt: ‚Sie haben uns die Brücke gegeben und Elektrizität; sie bauen uns Schulen: Es lebe unser Staat Afghanistan!‘ - Dass nicht alle so denken wie der Mullah, verschweigt Koepps Film nicht.“ (Kerstin Decker, Der Tagesspiegel, 12.12.2001)

In Sarmatien ◀

D 2013, 122 min, OmdU

29.03.

Regie: Volker Koepp

Die Fragen sind überall die gleichen: Wie kann man dort leben und sich eine Zukunft vorstellen? Welche politischen und ökonomischen Möglichkeiten haben die Jungen? Was bedeutet „Heimat“ für sie? Und was „Europa“? In Bobrowskis Gedichten ist Sarmatien eine Heimat für alle. In Koepps Film bleiben die Menschen optimistisch, dass irgendwann einmal die historischen, die kulturellen, die nationalstaatlichen und die sprachlichen Grenzen durchlässig werden. Das alles ist mehr als zehn Jahre her. Wenig später begann Putins Krieg. Zeit, den Film neu zu sehen.

DEFA-Stiftung präsentiert:

FÜR IRIS GUSNER ZUM 85. GEBURTSTAG:

Wäre die Erde nicht rund...

DDR 1981, 89 min, DCP

09.03.

anschließend Filmgespräch mit Iris Gusner und Philip Zengel

Es waren zwei Königskinder: Christiane aus der DDR und Hatem aus Syrien studieren in Moskau zusammen Geologie. Sie verlieben sich und bekommen ein Kind. Doch kann die junge Liebe zweier Menschen unterschiedlicher Herkunft und Kulturen langfristig funktionieren? Gibt es eine Perspektive für eine gemeinsame Zukunft nach dem Studium?

Iris Gusner ist eine von nur wenigen weiblichen Filmschaffenden, die am DEFA-Studio für Spielfilme Regie führten. Die Liebestragödie WÄRE DIE ERDE NICHT RUND... zählt zu ihren persönlichsten Werken. In Zusammenarbeit mit der Dramaturgin Tamara Trampe konnte sie zahlreiche Erfahrungen aus ihrer eigenen Studienzzeit in den 1960er-Jahren an der Moskauer Filmhochschule WGIK in das Drehbuch einfließen lassen. Gusners authentisches Wissen über die Stadt Moskau, die russische Sprache und das dortige internationale studentische Leben wird für das Publikum spürbar. Die Filmwissenschaftlerin Cornelia Klauß bemerkt in der Rückschau: „Der 1981 gedrehte Film nimmt erstaunlich viel von dem vorweg, was heute in den Debatten über den Zusammenprall von Orient und Okzident verhandelt wird.“ – ein einmaliges Zeitdokument.

White Snail (Белая улитка)

AT/ D 2025, 115 min, OmdU

Regie: Elsa Kremser, Levin Peter

Masha, ein belarusisches Model, träumt von einer Karriere in China. Misha arbeitet in einer Minsker Leichenhalle und erweckt die Toten in seinen Ölgemälden zum Leben. Die beiden Außenseiter fühlen sich auf ungewöhnliche Weise voneinander angezogen und streifen gemeinsam durch die warmen Sommernächte. Misha eröffnet Masha eine unbekannte Welt, die ihr Gefühl von Schönheit und Sterblichkeit auf die Probe stellt. WHITE SNAIL ist die fragile Liebesgeschichte zweier Außenseiter, die erkennen, dass sie nicht alleine auf der Welt sind.

Der unbekannte Film

Filmreihe des Förderkreises Film Berlin-Brandenburg



Nuria Quevedo – Berlinerin aus Barcelona

D 2003, 72 min10.03.

im Anschluss Gespräch mit dem Regisseur Karlheinz Mund

Regie: Karlheinz Mund Kamera: Christina Lehmann

Nuria Quevedo ist am 22. November 2025 in Berlin verstorben. Die Malerin und Graphikerin, Tochter spanischer republikanischer Exilanten, lebte und arbeitete seit 50 Jahren in Berlin und seit einiger Zeit teilweise in Katalonien. Wir waren mit Núria Quevedo an Kindheitsorten in Barcelona, hatten Gespräche im Atelier in Sant Feliu de Guixols/Gerona und in Berlin Schöneweide. Es ist der Versuch eines Rückblicks auf den Entstehungsprozess der wichtigsten Arbeitsthemen aus vier Jahrzehnten, auf Einflüsse und Anregungen und thematisiert die Problematik von Entwurzelung als Verlust und Bereicherung.

Silent Friend

D/ HU/ F/ CHN 2025, 147 min, tw. OmdU

Regie: Ildikó Enyedi Im Herzen des botanischen Gartens der mittelalterlichen Universitätsstadt Marburg steht ein majestätischer Ginkgobaum. Seit über hundert Jahren ist er stiller Zeuge – Beobachter leiser, tiefgreifender Veränderungen im Leben dreier Menschen. 2020 wagt ein Neurowissenschaftler aus Hongkong, der die kognitive Entwicklung von Babys erforscht, ein ungewöhnliches Experiment mit dem uralten Baum. 1972 erfährt ein junger Student eine innere Wandlung – ausgelöst durch die konzentrierte Beobachtung einer einfachen Geranie. 1908 folgt die erste Studentin der Universität ihrer Leidenschaft für die Fotografie – und entdeckt durch das Objektiv ihrer Kamera die verborgenen Muster des Universums.

Два прокыпоба (Zwei Staatsanwälte)

F/ D/ NL/ LV 2025, 118 min, OmdU

Regie: Sergei Loznitsa Sowjetunion, 1937: Tausende von Briefen von Häftlingen, die vom Regime zu Unrecht beschuldigt wurden, werden in einer Gefängniszelle verbrannt. Einer erreicht trotz aller Widrigkeiten seinen Bestimmungsort, den Schreibtisch des neu ernannten örtlichen Staatsanwalts Alexander Kornjew. Kornjew setzt alles daran, den Gefangenen, ein Opfer von Agenten der Geheimpolizei NKWD, zu treffen. Der junge Staatsanwalt, ein engagierter Bolschewik mit Integrität, vermutet ein falsches Spiel. Sein Streben nach Gerechtigkeit führt ihn bis zum Büro des Generalstaatsanwalts in Moskau. Im Zeitalter der großen stalinistischen Säuberungen ist dies der Sturz eines Mannes in die Korridore eines totalitären Regimes, das diesen Namen nicht trägt.

Triegel trifft Cranach - Malen im Widerstreit der Zeiten

D 2025, 107 min

Regie: Paul Smaczny Michael Triegels Malerei unterscheidet sich vehement von der seiner Leipziger Schule Kollegen, allen voran von der seines Freundes Neo Rauch. Triegel malt wie die Alten Meister und nennt Michelangelo, Raffael und Dürer seine Vorbilder. 2020 erhält Triegel einen außergewöhnlichen Auftrag: Er soll den zerstörten Mittelteil des Altars im Naumburger Dom gestalten. Fast 500 Jahre zuvor fiel das Gemälde von Lucas Cranach dem Älteren einem Bildersturm zum Opfer, nur die Seitenflügel blieben erhalten und weil es keinerlei Aufzeichnungen der Darstellung der Gottesmutter Maria mit Kind gibt, muss Michael Triegel ein gänzlich neues altes Gemälde fertigen.

Briefe aus der Wilcza (Listy z Wilczej)

PL/ D 2025, 97 min, OmdU + OmeU

Regie: Arjun Talwar Der Filmemacher Arjun Talwar wirft einen sehr persönlichen Blick auf seine Straße in Warschau und deren Bewohner*innen. Seit über zehn Jahren in Polen, fühlt er sich noch immer fremd. Er hofft, durch das Filmen seiner Nachbarn Teil ihrer Welt zu werden. Gemeinsam mit Freundin Mo, ebenfalls Migrantin und Filmemacherin, entdeckt er verborgene Geschichten und Gemeinsamkeiten. Die Straße wird zum Symbol eines Europas zwischen Tradition und Moderne, Heimat und Entfremdung. Mit Humor und Melancholie porträtiert Talwar ein Land, das oft noch als abweisend gilt, und hält diesem einen Spiegel vor.

Zerbrechlich: Junges Kino aus Tschechien und der Slowakei



Mehr als drei Jahrzehnte nach der Samtenen Revolution sind Tschechien und die Slowakei längst in einer neuen gesellschaftlichen Realität angekommen. Doch genau wie frühere Generationen müssen auch die jungen Menschen heute die Fragen nach Identität, Zugehörigkeit und Verantwortung beantworten. Zwischen Geborgenheit in der Familie und dem Bestreben nach Selbständigkeit und individueller Freiheit, zwischen Provinz und weiter Welt, zwischen Vertrauen und Enttäuschung suchen junge Menschen ihren Platz in einer Gesellschaft, die sich weiter verändert und in der die Zerbrechlichkeit familiärer und sozialer Bindungen immer wieder sichtbar wird. Das Tschechische Zentrum Berlin und das Slowakische Institut Berlin präsentieren im Kino Krokodil gemeinsam eine Filmreihe, die gegenwärtige Perspektiven auf das Aufwachsen in Tschechien und der Slowakei vereint. SBORMISTR blickt in die frühen 1990er Jahre und erzählt von Machtmissbrauch und verlorener Unschuld im Umfeld eines renommierten Mädchenchors. OD MARCA DO MÁJA zeichnet das leise, intime Porträt einer Familie im Wandel und beobachtet, wie eine unerwartete Schwangerschaft vertraute Dynamiken verschiebt. NECH JE SVETLO folgt einem Vater, der mit der Radikalisierung seines Sohnes konfrontiert wird, und stellt Fragen nach Verantwortung innerhalb von Familie und Gesellschaft. HORE JE NEBO, V DOLINE SOM JA begleitet einen Jugendlichen in einem perspektivlosen slowakischen Dorf, dessen Vertrauen in die eigene Mutter und in die Welt zu bröckeln beginnt.

Sbormistr (Broken Voices) ▼

Berlin-Premiere

CZ/ SK 2025, 104 min, OmeU11.03.

Regie: Ondřej Provozník Anfang der 1990er: die dreizehnjährige Karolína träumt davon, Mitglied in einem weltberühmten Mädchenchor zu werden und so wie ihre ältere Schwester und die anderen talentierten jungen Sängerinnen mit dem Chor nach Amerika zu reisen. Mit ihrer reinen Stimme erregt Karolína bald die Aufmerksamkeit des bewunderten und zugleich gefürchteten Chorleiters Mácha. Von ihm auserwählt zu sein, fühlt sich für sie zunächst wie ein Triumph an, doch dann beginnt Karolína zu verstehen, dass dieses Privileg eine gefährliche Kehrseite hat. Inspiriert vom Fall des Kinderchors Bambini di Praga untersucht der Film die fragile Grenze, an der Unschuld auf Machtmissbrauch trifft.

Od marca do mája (March to May) ▼

Berlin-Premiere

CZ 2024, 85 min, OmeU18.03.

Regie: Martin Pavol Repka Eine fünfköpfige Familie lebt zusammen in einem alten Dorfhaus. Während die Eltern langsam älter werden, wachsen die Kinder heran, und es ist klar, dass sie bald ihren eigenen Weg gehen werden. Dieser unveränderliche Rhythmus des Alltags wird durch die unerwartete Nachricht von der Schwangerschaft der Mutter unterbrochen, und die Vorstellung von einem neuen Geschwisterchen beeinflusst nach und nach alle Mitglieder des Haushalts.

Nech je svetlo (Let there be light) ▼

Berlin-Premiere

SK/ CZ 2019, 93 min, OmeU25.03.

im Anschluss Filmgespräch mit Regisseur Marko Škop

Regie: Marko Škop Der vierzigjährige Milan hat drei Kinder und arbeitet in Deutschland auf dem Bau, um seine Familie in der Slowakei zu ernähren. Während eines Besuchs in seiner Heimat über Weihnachten entdeckt er, dass sein ältester Sohn Adam Mitglied einer paramilitärischen Jugendgruppe ist. Der Junge ist in Mobbing und den Tod eines Mitschülers verwickelt. Der Vater muss entscheiden, was er tun soll. Dabei deckt er gemeinsam mit seiner Frau die Wahrheit über seinen Sohn, seine Familie, sich selbst und die Gemeinschaft um sie herum auf.

Nahoře nebe, v dolině já (Promise I'll Be Fine) ▼ B.-Premiere

SK/ CZ 2024, 92 min, OmeU01.04.

Regie: Katarína Gramatová

PROMISE, I'LL BE FINE erzählt die Geschichte des fünfzehnjährigen Enrique, der bei seiner Großmutter in einem vergessenen slowakischen Dorf aufwächst. Seine Mutter Martina arbeitet weit weg in der Stadt und kommt nur selten nach Hause. Die Sommertage vergehen langsam: Mofafahren, kleine Streiche mit Freunden, ab und zu Aufgaben von der Mutter. Doch unter der Oberfläche verändert sich etwas. Enrique beginnt zu begreifen, dass die Forderungen seiner Mutter nicht so harmlos sind, wie sie schienen. Gerüchte machen im Dorf die Runde. Sein Vertrauen in seine Mutter schwindet – er erkennt, dass das Bild, das er sich von ihr gemacht hatte, vielleicht nur eine Illusion war.